

... aber ihr habt
NICHT gewollt!

**Ein Bibelstudium zum
4. Punkt von TULIP:
Unwiderstehliche Gnade**

George Zeller

Originaltitel: God's Willingness and Man's Unwillingness

Deutsche Ausgabe: Patrick Tschui

Übersetzung: Sigrun Mühlsteff/Annemarie Tschui

© 2008 George Zeller, The Middletown Bible Church, 349 East Street, Middletown, Connecticut 06457, USA, www.middletownbiblechurch.org

Weitere Exemplare dieser Broschüre sowie eine Liste anderer kostenloser Schriften können Sie bestellen bei:

Patrick Tschui
Hochstrasse 180
CH-8330 Pfäffikon ZH

Tel./Fax: (0041) (0)44 937 18 64
e-mail: patrick.tschui@clkv.ch

Die Bibelzitate sind der Schlachterbibel, Version 2000 entnommen.

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
Das hebräische Verb <i>‘abah</i> (Strong’s # 14)	6
Das hebräische Wort <i>ma’en</i> (Strong’s #3985)	7
Das hebräische Verb <i>‘bachar</i> (Strong’s #977)	9
Die Bedeutung des hebr. Ausdrucks <i>seine Hand ausstrecken</i>	10
Das Verb <i>thelo</i> aus dem Neuen Testament (Strong’s #2309)	11
Das hebräische Verb <i>chabets</i> (Strong’s #2654)	13
Das hebräische Verb <i>shakam</i> (Strong’s #7925)	14
Zusammenfassung	16

„Jerusalem, Jerusalem, die du tötetest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Kücken sammelt, aber ihr habt nicht gewollt!“ (Mt 23,37)

Einführung

Die Bibel verkündigt unmissverständlich, dass Gott ein souveräner Gott ist, der „alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens“ und der „gehandelt hat nach seinem Vorsatz“ (Eph 1,11; Ps 115,3).

Wir müssen jedoch sorgfältig zwischen zwei Arten unterscheiden, wie Gottes Ratschlüsse umgesetzt werden können. Es gibt Bereiche, wo Gott seine ewigen Absichten selber ausführt. Seine Beschlüsse sind dort direkt wirksam. Beispiele dafür sind die Erschaffung der Welt, die Sintflut, das Gericht über Babylon und Sodom, die Jungfrauengeburt, usw. Auf diese Ereignisse hat der Mensch keinen Einfluss. Sie geschehen direkt durch Gottes Willen und Wirken.

Aber es gibt auch Bereiche, wo Gott das übergeordnete Ziel, in allem verherrlicht zu werden, dadurch zu erreichen beschliesst, dass er seinen Geschöpfen die Freiheit gibt, ihr Verhalten selber zu bestimmen. Seine Beschlüsse, seine Willensäusserungen enthalten in diesem Fall einen gewissen Freiraum. Gott lässt sogar zu, dass seine Geschöpfe auf eine Art handeln, die dem Wunsch und Willen des Schöpfers entgegen stehen. Das nennen wir Sünde. Gott wollte beispielsweise nicht, dass Adam sündigte – das zeigt sein Gebot in 1.Mose 2,16-17 – aber Gott liess es zu, dass Adam sündigte. Dieser folgenschwere Fall lag innerhalb von Gottes umfassendem Plan und Beschluss, dass letztendlich Er verherrlicht werde.

Überzeugte Calvinisten haben Mühe zu verstehen, wie ein souveräner Gott sich etwas wünschen kann, was niemals passieren wird. Sie glauben, alles, was Gott wünscht, müsse eintreffen. Wenn Gott wünscht, dass Menschen errettet werden, müssten sie errettet werden. Wenn Gott *die Welt* so sehr geliebt hat, dann müsste *die Welt* errettet werden. Wenn Christus für alle Menschen gestorben wäre, müssten alle Menschen errettet werden. Das ist ihre Logik. Und deshalb glauben sie, dass Christus nicht für alle Menschen,

sondern nur für die Auserwählten gestorben sei. Sie glauben, dass alle, für die Christus gestorben ist, errettet werden, aber sie sagen, dass er nur für einige starb und nicht für alle. Zu 1.Timotheus 2,4 schrieb ein Calvinist: „Was Gott will, das wird er tun“ und bezog dabei die Bezeichnung *alle Menschen* in diesem Vers nur auf die Auserwählten. Wenn Gott will, dass Menschen zur Umkehr kommen, argumentieren Calvinisten, dann werden sie umkehren. Gott wird in ihren Herzen wirken und sie zur Busse bringen. Wenn Gott will, dass Menschen glauben, dann werden diese auch glauben.

Calvinisten können nicht verstehen, wie Gott jemanden lieben kann ohne ihn zu erretten. Zum Beispiel sagt die Schrift, dass Christus den reichen Jüngling liebte (Mk 10,21), einen Menschen, „der weg ging“ und so weit wir wissen, nie ein Nachfolger Christi wurde. A.W. Pink kann nicht glauben, dass Christus einen Menschen geliebt hätte, der nicht errettet wurde. Er schreibt: „Wir sind völlig überzeugt, dass er (der reiche Jüngling) einer von Gottes Auserwählten war, und später, einige Zeit nach seinem Gespräch mit dem Herrn errettet wurde.“ Das sagt Pink, wobei seine Meinung seiner Theologie entspringt, nicht seiner Bibel!

Wenn Gott will, so glaubt der extreme Calvinist, wird der Mensch auch wollen, denn Gott macht, dass der Mensch will. Wenn ein Mensch nicht will, dann deshalb, weil Gott ihn nicht willig machen wollte. Die Schrift lehrt jedoch, dass Gott den Menschen oft erlaubt, dem Eigensinn ihrer sündigen, verhärteten Herzen zu folgen und ihren eigenen Willen entgegen Gottes Willen durchzusetzen. Gott war bereit, aber die Menschen wollten nicht. Gott war gewillt, aber die Menschen lehnten ab.

In dieser Studie wollen wir bestimmte Schlüsselwörter (besonders aus dem Alten Testament) untersuchen, welche zeigen, dass Gottes Mitgefühl, sein Wille zum Heil und sein Rufen tatsächlich allen Menschen gilt, sogar jenen, welche sich weigern Busse zu tun, zu glauben und zu Ihm zu kommen. Wir werden den wundervollen Willen Gottes in scharfem Kontrast zu dem eigensinnigen Widerwillen des Menschen sehen. Und die alttestamentlichen Stellen, die wir studieren werden, werden uns ein tieferes Verständnis für die Worte des Herrn aus Matthäus 23,37 ermöglichen. Möge der Herr unsere Augen für diese Wahrheiten öffnen.

Das hebräische Verb *‘abah* (Strong’s # 14)

Dieses Verb meint „willens sein, zustimmen, begehren, wünschen.“ Es ist ein interessantes Verb, weil es immer in der verneinten Form gebraucht wird (ausser an zwei Stellen: Jes 1,19 und Hi 39,9). In der Verneinung bedeutet es „nicht wollend sein, ablehnen.“ In 2.Mose 10,27 wird es im Zusammenhang mit der dickköpfigen Weigerung des Pharaos verwendet, die Kinder Israels gehen zu lassen („er wollte nicht,“ er lehnte ab!). Auch 2.Samuel 23,16 illustriert die Bedeutung dieses Wortes. David weigerte sich, das Wasser zu trinken („er wollte nicht“), obwohl er fürchterlich durstig war. In Jesaja 42,24 beschreibt es die Weigerung Israels in den Wegen Gottes zu wandeln und in Hesekeiel 3,7 (zweimal) sowie 20,8 geht es um Israels Verweigerung auf Gott zu hören. Für unsere Studie sind vor allem die folgenden Verse, welche ebenfalls dieses Verb beinhalten, von Bedeutung:

- 1) Psalm 81,12¹ – „Aber mein Volk hat meiner Stimme nicht gehorcht, und Israel **war mir nicht zu Willen**.“ Gott wollte, dass sie ihren Mund weit aufmachen (V.11). Gott wollte sie segnen und erfüllen (V.11). Gott wünschte sich aufrichtig, dass sie auf ihn hören und auf seinen Wegen wandeln sollten. Wie könnte Gottes Wille und Wunsch klarer ausgedrückt werden als in Vers 14: „O dass doch mein Volk mir gehorsam wäre, und Israel in meinen Wegen wandelte!“ (Ps 81,14). Gott wollte! Gott hätte so viel für sie getan (V.15-17), aber **sie wollten nicht**. Sie lehnten es ab! Gott hatte ein Herz für sie; aber sie hatten kein Herz für Gott.
- 2) Sprüche 1,25.30 – „weil ihr vielmehr allen meinen Rat verwerfet und meine Zurechtweisung **nicht begehrt**....weil sie meinen Rat nicht begehrt und alle meine Zurechtweisung verschmäht haben.“ Will Gott, dass die Menschen den Unverstand lieben und Erkenntnis has-sen (V.22)? Die Weisheit schreit laut (V.20) und lädt die Menschen ein (V.23) und verspricht all denen grosse Dinge, die zu ihr kommen (V.23). Gott war willens; der Mensch wollte nicht (V.25,30).

1 In gewissen Bibelausgaben ist die Verszählung in den Psalmen um einen Vers vorverschoben.

- 3) Jesaja 28,12 – „Das ist die Ruhe! Erquickt den Müden! Und das ist die Erquickung, aber **sie wollten nicht hören**.“ Gott bietet in seiner Güte Ruhe und Erholung an (vgl. Mt 11,28), aber die Menschen haben das abgelehnt (vgl. Jer 6,16). Gott wollte ihnen Ruhe geben, aber sie wollten dies nicht annehmen.
- 4) Jesaja 30,15 – „Denn so spricht GOTT, der Herr, der Heilige Israels: Durch Umkehr und Ruhe könntet ihr gerettet werden, im Stillesein und im Vertrauen läge eure Stärke. Aber **ihr habt nicht gewollt**.“ Gott bot in seiner Gnade Ruhe und Befreiung an, aber das widerpenstige Volk (V.1.9) lehnte ab. Sie sagten NEIN (V.16) zu Gottes freundlichem Angebot.
- 5) Jesaja 1,19 – „Seid ihr willig und gehorsam, so sollt ihr das Gute des Landes essen.“ Dieses ist eine der seltenen Stellen, wo das Wort im positiven Sinn gebraucht wird. Gottes Wunsch war es, dass sie gereinigt würden (V.16). Gott wollte, dass sie lernen Gutes zu tun (V.17). Gott wollte mit ihnen vernünftig reden und bot ihnen Vergebung der Sünden an (V.18). Gott wollte. Waren sie auch willig (V.19) oder würden sie es ablehnen (V.20)?

Das hebräische Wort *ma'en* (Strong's #3985)

Dieses Verb bedeutet das Gegenteil von dem letzten Verb, nämlich „ablehnen, nicht willig sein, entschieden ablehnen.“ Es ist also fast gleichbedeutend wie **'abah**, wenn dieses verneint ist. Auch zu diesem Verb ist der Pharao eine gute Illustration. In 1.Mose 7,14 weigerte er sich, die Leute ziehen zu lassen. Untersuchen wir nun einige weitere Stellen, wo dieses Verb verwendet wird:

- 1) Jeremia 5,3 – „HERR, sehen deine Augen nicht auf Wahrhaftigkeit? Du hast sie geschlagen, aber es tat ihnen nicht weh; du hast sie fast aufgerieben, aber sie **haben sich geweigert**, Zucht anzunehmen; sie haben ihr Angesicht härter als Fels gemacht, sie haben sich geweigert, umzukehren!“ Gott wollte, dass Israel zu ihm umkehre (Jer 4,1), aber sie haben es **abgelehnt**! Gott wollte, sie nicht.

- 2) Jeremia 11,10 – „Sie sind zu den Sünden ihrer Vorfäter zurückgekehrt, die **sich geweigert haben, meinen Worten zu gehorchen**; sie selbst sind auch fremden Göttern nachgefolgt und haben ihnen gedient. Das Haus Israel und das Haus Juda haben meinen Bund gebrochen, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe!“ Gott ermahnte ihre Väter ernsthaft (V.7), weil er wollte, dass sie auf seine Stimme hören (V.7), aber sie lehnten es ab (V.8). Gott wollte, dass sie auf ihn hören, aber er liess es zu, dass sie nach der Vorstellung ihrer bösen Herzen wandelten (V.8).
- 3) 1.Samuel 8,19 – „Aber das Volk **weigerte** sich, auf die Stimme Samuels zu hören, und sprach: Das macht nichts, es soll dennoch ein König über uns sein.“ Gott wollte gerne ihr König sein und es tat ihm weh, dass sie ihn ablehnten (V.7).
- 4) Nehemia 9,16-17 – „Aber sie und unsere Väter wurden übermütig und halsstarrig, so dass sie deinen Geboten nicht folgten; und sie **weigerten sich** zu hören.“ Gott war bereit, willig und eifrig zu vergeben und gnädig zu sein und seine Rache zurückzunehmen (V.17), aber die Leute, die zur Zeit Moses lebten, weigerten sich zu gehorchen.
- 5) Sprüche 1,24 – „Darum, weil ich rufe und ihr mich **abweist**, weil ich meine Hand ausstrecke und niemand darauf achtet.“ Gott (personifiziert durch die Weisheit, V.20) rief, aber die Menschen weigerten sich! Gott wollte seinen Geist über sie ausschütten und ihnen sein Wort kundtun, sie jedoch wollten nicht (V.23-24). Gott streckte seine Hand aus (V.24), aber sie kümmerten sich nicht darum.
- 6) Jesaja 1,20 – „Wenn ihr euch aber **weigert** und widerspenstig seid, so sollt ihr vom Schwert gefressen werden!“ Gott wollte seinen Menschen die Sünden vergeben und sie rein waschen (V.16.18). Er war bereit seinen Segen auszuteilen und ihnen ein gutes Land zu geben (V.19). Gott war bereit, aber waren sie es?
- 7) Sacharja 7,11 – „Aber damals weigerten sie sich, darauf zu achten, und sie waren **halsstarrig und verstopften ihre Ohren**, um nicht zu hören.“ Gottes Willen und Wunsch war deutlich in seinen Geboten offenbar. Er wollte, dass sie von ihren bösen Wegen umkehren (V.9-10), aber sie weigerten sich ihm zu gehorchen. Ihre Herzen waren hart wie Stein (V.12).

- 8) Jeremia 13,10 – „Dieses böse Volk, das sich **weigert**, auf meine Worte **zu hören**, das in der Verstocktheit seines Herzens wandelt und fremden Göttern nachgeht, um ihnen zu dienen und sie anzubeten!“ Gott wollte, dass das ganze Haus Israel und Judah Ihm zum Volk sei, für seinen Namen und zu seiner Ehre und zu seiner Herrlichkeit (V.11). Das war sein Wunsch, sie **jedoch wollten nicht hören** (V.11). **Sie weigerten sich zu hören** (V.10).

Das hebräische Verb *‘bachar* (Strong’s #977)

Dieses ist das normale hebräische Verb für „wählen, auswählen, erlesen“. Es ist uns gut bekannt durch die Stelle Josua 24,15: „So erwählet euch heute, wem ihr dienen wollt.“ Betrachten wir einige andere Passagen, die dieses Wort benutzen:

- 1) 5.Mose 30,19 – „Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt; so erwähle nun das Leben, damit du lebst, du und dein Same.“ Es muss eine Wahl zwischen Leben und Tod, Gut und Böse (V.15) getroffen werden. Gott wollte, dass sie leben und gesegnet sind, indem sie Ihn lieben und seine Gebote halten (V.16). Gott warnte sie durch Mose davor, die falsche Entscheidung zu treffen (V.17-18). Mose schliesst seine Rede mit dem Aufruf: **Wählt das Leben** (V.19). Zweifellos reflektierte Mose den Wunsch des lebendigen Gottes, dass sie IHN wählen möchten. Es war der Wille Gottes, dass sie das Leben haben, aber die Entscheidung lag bei ihnen.
(vgl. Joh 5,40 – Gott wollte, dass sie Leben haben, aber sie mussten kommen).
- 2) Sprüche 1,29 – „Weil sie die Erkenntnis gehasst und die Furcht des HERRN nicht erwählt haben.“ Gott wollte (V.20-23), aber der Mensch wollte nicht (V.24-25.29-30).
- 3) Jesaja 65,12 – „Über euch will ich als Schicksal das Schwert verhängen, dass ihr alle zur Schlachtung hinsinken werdet! Denn als ich rief, da habt ihr nicht geantwortet; als ich redete, da habt ihr nicht hören wollen; sondern ihr habt getan, was in meinen Augen böse ist, und habt erwählt, was mir nicht gefiel.“ Gott war über ihre Wahl nicht

erfreut. Es ist offensichtlich, dass ihre Wahl dem Herrn nicht gefiel. Es war nicht Gottes Wunsch oder Verlangen, dass sie sich für solch einen Weg entscheiden würden. Man beachte Gottes gnädigen Ruf an dieses Volk. Er „rief sie“ (V.12). Er streckte seine Hände aus (V.2). Er wollte, aber sie wollten nicht.

- 4) Jesaja 66,3-4 – „sie alle erwählen ihre eigenen Wege, und ihre Seele hat Wohlgefallen an ihren Greueln. ... Darum will auch ich erwählen, was sie quält, und über sie bringen, wovor ihnen graut; denn als ich rief, gab mir niemand Antwort; als ich redete, wollten sie nicht hören, sondern taten, was böse ist in meinen Augen, und erwählten, was mir nicht gefiel!“ Gott liess es zu, dass dieses Volk seinen eigenen sündigen Weg ging. Die Menschen trafen eine Entscheidung und die Entscheidung, die sie trafen, gefiel ihnen! Gott jedoch war nicht erfreut. Er war bekümmert. Gott wollte, dass die Menschen Seine Wege erwählen sollten, nicht ihre eigenen Wege. Ihre Wahl stand im Gegensatz zu Gottes Wunsch.

Die Bedeutung des hebräischen Ausdrucks *seine Hand ausstrecken*

Gottes Bereitschaft sieht man daran, wie er sein Volk ernsthaft und eindringlich ruft, wie er sie bittet und anfleht. Wie können die Schreiber der Bibel sein göttliches Flehen mit Ausdrücken deutlich machen, die wir verstehen können? Sie tun es z.B. indem sie Gott als den beschreiben, der sein Volk mit ausgestreckten Armen einlädt und sie herzlich bittet zu ihm zu kommen. In Sprüche 1,24 bedeutet das Verb **natah** (Strong's #5186) „seine Hand ausstrecken und hinreichen“. In Jesaja 65,2 wird das Verb **paras** (Strong's #6566) mit einer ähnlichen Bedeutung verwendet („seine Hände ausbreiten oder hinreichen“). Betrachten wir folgende Stellen:

- 1) Sprüche 1,24 – „Darum, weil ich rufe und ihr mich abweist, weil ich meine Hand ausstrecke und niemand darauf achtet.“ Hier haben wir die Weisheit mit ihrem wunderbaren Aufruf und ihrer Einladung, welche der Mensch törichterweise ablehnt.

- 2) Jesaja 65,2 – „Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt nach einem widerspenstigen Volk, das seinen eigenen Gedanken nachgeht auf einem Weg, der nicht gut ist.“ Man beachte, dass der Weg, den sie gingen, Gott nicht gefiel. Gott streckte seine Hände aus und wollte sie zu sich ziehen, aber sie wollten ihren eigenen Weg gehen. Und Gott liess es zu! Gott liess es zu, dass sie bekamen, was sie wollten, selbst, wenn es nicht dem entsprach, was Er wollte. Diese Verse werden von dem Apostel Paulus in Römer 10,21 zitiert. (siehe unten)
- 3) Römer 10,21 – „Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt nach einem ungehorsamen und widerspenstigen Volk!“ Das Wort „widerspenstig“ bedeutet „rebellisch, feindlich, Gott bewusst ablehnend.“ Welches Bild könnte Gottes liebevolle Einladung für sündige Menschen besser ausdrücken, als dass er seine Arme weit ausstreckt! Hodge schreibt: „Gott hat seine Arme weit ausgestreckt und bittet die Menschen eindringlich und ausdauernd, zu seiner Liebe umzukehren.“ Was für eine Sehnsucht, welche Liebe, welches Bitten, welche Geduld! Barnes kommentiert den Ausdruck so: „Wir erkennen daran eine Haltung des Flehens; die Bereitschaft und den innigen Herzenswunsch, sie wohlwollend zu empfangen, sie einzuladen und anzuflehen.“ „Dass die Arme den ganzen Tag ausgestreckt sind, ist ein Symbol dieser unablässig flehenden Liebe, welche Israel während seiner ganzen Geschichte beständig verachtet hat“ (Expositor's New Testament). Gottes Bereitschaft war so gross, der Mensch war so rebellisch.

Das Verb *thelo* aus dem Neuen Testament

(Strong's #2309)

Dieses gewöhnliche Verb bedeutet „wünschen, begehren, willig sein, Lust haben, Gefallen haben“. In der Septuaginta wird es häufig verwendet und oft entspricht es einigen der hebräischen Verben, die wir bereits studiert haben. Zum Beispiel kommt es in Jesaja 1,19-20 vor, in Jesaja 28,12, in Jeremia 5,3; 8,5, in Hesekiel 3,7; 18,23.32.

Betrachten wir nun ein paar Beispiele aus dem Neuen Testament:

- 1) Matthäus 23,37 – „Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötest und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt!“ Das Verb wird in diesem Vers zweimal verwendet. Jesus sagt: „Ich wollte – ihr wolltet nicht.“ „Ich war willens – ihr wart nicht bereit!“ Gott wollte diese Mörder zu sich hin sammeln, aber sie waren nicht willig! Gott wünschte sie zu sammeln, aber sie wollten nicht gesammelt werden! Gottes Bereitschaft und die hartnäckige Ablehnung des Menschen werden an dieser Stelle sehr deutlich! Später werden wir mehr über diese Verse sagen.
- 2) Lukas 13,14 – parallel zu Matthäus 23,37
- 3) Johannes 5,40 – „Und doch wollt ihr nicht zu mir kommen, um das Leben zu empfangen.“ Wieder sehen wir die böswillige Weigerung des Menschen, zu dem lebendigen Gott zu kommen. Warum haben die Menschen das ewige Leben nicht? Sie weigern sich zu demjenigen zu kommen, der das LEBEN ist und der das LEBEN geben möchte (Joh 10,27-28). Will Gott, dass die Menschen zu ihm kommen und Leben haben? Betrachten wir die nächsten Verse:
- 4) 1.Timotheus 2,4 – „welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ Das ist Gottes eindringlicher Wunsch für alle Menschen. Gott will (1.Tim 2,4), aber die Menschen sind nicht willig (Joh 5,40). Gott möchte nicht, dass irgend jemand verdammt werden muss.

Bemerkung: In der Form des Hauptwortes wird das Verb *thelo* (Strong's #2309) oft verwendet um den Willen Gottes für die Gläubigen auszudrücken (1.Thess 4,3; 5,18; Eph. 5,17-18, usw.). Gottes Wunsch und Begehren für jeden Gläubigen ist, dass wir heilig sind, permanent mit dem Heiligen Geist erfüllt und beständig dankbar sein sollen, usw. Aber leider versagen wir oft in diesen Dingen und das bekümmert unseren Gott. Gott ist bereit uns mit sich selber zu erfüllen, wir aber blockieren ihn oder lassen sein Wirken in unserem Leben nicht zu, obwohl Er so

viel in uns und durch uns machen will (vgl. Ps 81,10). Auch wenn es um die praktische Heiligung geht, ist Gott bereit, Seine Gläubigen jedoch sind manchmal nicht willig.

Das hebräische Verb *chabets* (Strong's #2654)

Dieses Verb bedeutet „sich freuen an, Gefallen finden an.“ Hier sind einige Stellen, wo es verwendet wird:

- 1) Jesaja 65,12 – „Denn als ich rief, da habt ihr nicht geantwortet; als ich redete, da habt ihr nicht hören wollen; sondern ihr habt getan, was in meinen Augen böse ist, und habt erwählt, **was mir nicht gefiel**.“ Ihre Entscheidung gefiel Gott nicht. Er wollte, dass sie etwas anderes wählen.
- 2) Jesaja 66,4 – „denn als ich rief, gab mir niemand Antwort; als ich redete, wollten sie nicht hören, sondern taten, was böse ist in meinen Augen, und erwählten, **was mir nicht gefiel!**“ Gott freut sich nicht daran, wenn die Menschen ihren eigenen Weg wählen (V.3), aber er lässt es zu, dass sie solch eine tragische Wahl treffen. Oft gibt Gott den Menschen, wonach sie verlangen, obwohl er sich etwas ganz anderes für sie wünscht.
- 3) Hesekiel 18,23 – „Oder habe ich etwa **Gefallen** am Tod des Gottlosen, spricht GOTT, der Herr, und nicht vielmehr daran, dass er sich von seinen Wegen bekehrt und lebt?“ Gott ist nicht erfreut darüber, wenn die Gottlosen ihre gottlosen Wege fortführen. Gott freut sich und es gefällt ihm, wenn sie von ihren gottlosen Wegen umkehren. Gottes Wille und Wunsch für jeden gottlosen Menschen ist, dass er umkehre von seinen bösen Wegen und lebe.
- 4) Hesekiel 18,32 – „Denn ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben muss, spricht GOTT, der Herr. So kehrt denn um, und ihr sollt leben!“ In diesem Vers beantwortet Gott die Frage, die in Vers 23 entstanden ist. Gott will nicht, dass die Sünder in ihren Sünden fortfahren. Gott will, dass sie umkehren in die Richtung des lebendigen Gottes. Frage an die extremen Calvinisten: *Wenn Gott keinen Gefallen hat am Tode der Gottlosen, warum sterben dann die Gottlosen?*

- 5) Hesekiel 33,11 – „So wahr ich lebe, spricht GOTT, der Herr: Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daran, dass der Gottlose umkehre von seinem Weg und lebe! Kehrt um, kehrt um von euren bösen Wegen! Warum wollt ihr sterben, Haus Israel?“ Nichts könnte deutlicher sein. Gott wünscht es sich, dass der Gottlose von seinen bösen Wegen umkehren möge. Gott fleht diese Sünder an und bittet sie eindringlich umzukehren und sich zu bekehren. „Warum willst du sterben, Haus Israel?“ Bestimmt nicht, weil Gott wollte, dass sie sterben!

Das hebräische Verb *shakam* (Strong's #7925)

Dieses interessante Verb bedeutet „sich früh am Morgen erheben“. Im übertragenen Sinn kam es zu der Bedeutung „früh und oft sprechen, ernsthaft, begierig und eindringlich sprechen, ernstlich flehen“. Mögen die folgenden Verse für sich selber sprechen:

- 1) 2.Chronika 36,15-16 – „Und der HERR, der Gott ihrer Väter, sandte ihnen seine Boten, indem er sich früh aufmachte und sie immer wieder sandte; denn er hatte Erbarmen mit seinem Volk und seiner Wohnung. Aber sie verspotteten die Boten Gottes und verachteten seine Worte und verlachten seine Propheten, bis der Zorn des HERRN über sein Volk so hoch stieg, dass keine Heilung mehr möglich war.“
- 2) Jeremia 7,13 – „Und nun, weil ihr alle diese Werke verübt habt, spricht der HERR, und weil ich zu euch geredet habe, indem ich mich **früh aufmachte** und [immer wieder] redete, ihr aber nicht hören wolltet, weil ich euch gerufen habe, ihr aber nicht geantwortet habt.“
- 3) Jeremia 7,25-26 – „Von dem Tag an, als eure Väter aus dem Land Ägypten zogen, bis zu diesem Tag habe ich euch alle meine Knechte, die Propheten, gesandt, [und zwar] **täglich**, indem ich mich **früh aufmachte** und sie [immer wieder] sandte, aber sie haben mir nicht gehorcht und mir kein Gehör geschenkt, sondern sie zeigten sich noch halsstarriger und böser als ihre Väter.“
- 4) Jeremia 11,7-8 – „Denn ich habe euren Vätern eindringlich bezeugt von dem Tag an, als ich sie aus dem Land Ägypten heraufführte, bis

zu diesem Tag, indem ich mich **früh aufmachte** und es [immer wieder] bezeugte und sprach: »Hört auf meine Stimme!« Aber sie haben nicht darauf gehört; sie haben mir kein Gehör geschenkt, sondern jeder von ihnen wandelte nach dem Starrsinn seines bösen Herzens; darum brachte ich alle Worte dieses Bundes über sie, die zu halten ich ihnen befohlen habe, die sie aber nicht gehalten haben.“

- 5) Jeremia 25,3-4 – „Seit dem dreizehnten Jahr Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, bis zum heutigen Tag, diese 23 Jahre hindurch ist das Wort des HERRN an mich ergangen, und ich habe zu euch geredet, indem ich mich **früh aufmachte** und [immer wieder] redete, aber ihr habt nicht gehört. Dazu hat der HERR alle seine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, indem er sich früh aufmachte und sie [immer wieder] sandte; aber ihr wolltet nicht hören und neigtet eure Ohren nicht, um auf sie zu hören.“ (Siehe auch Vers 5)
- 6) Jeremia 26,4-5 – „Und zwar sollst du zu ihnen sagen: So spricht der HERR: »Wenn ihr nicht auf mich hört, dass ihr nach meinem Gesetz wandelt, das ich euch vorgelegt habe, und dass ihr auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, hört, die ich zu euch sende, indem ich mich **früh aufmache** und sie [immer wieder] sende, ohne dass ihr [bisher] auf sie gehört habt.“
- 7) Jeremia 29,19 – „dafür, dass sie nicht auf meine Worte gehört haben, spricht der HERR, da ich doch meine Knechte, die Propheten, zu ihnen gesandt habe, indem ich mich **früh aufmachte** und sie [immer wieder] sandte; ihr aber habt nicht gehört! spricht der HERR. “
- 8) Jeremia 32,33 – „Und sie wandten mir den Rücken zu und nicht das Angesicht; auch als ich sie belehrte, indem ich mich **früh aufmachte** und sie [immer wieder] belehrte, haben sie nicht hören und keine Züchtigung annehmen wollen.“
- 9) Jeremia 35,14-15 – „Ich aber habe zu euch geredet, indem ich mich früh aufmachte und [immer wieder] redete, und ihr habt mir nicht gehorcht! Und doch habe ich alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, indem ich mich **früh aufmachte** und sie [immer wieder] sandte, und habe euch sagen lassen: Kehrt doch um, jeder von seinem bösen Weg, und bessert eure Taten, und folgt nicht anderen

Göttern nach... um ihnen zu dienen, dann sollt ihr in dem Land bleiben, das ich euch und euren Vätern gegeben habe! Aber ihr habt eure Ohren nicht geneigt und nicht auf mich gehört.“

- 10) Jeremia 44,4-5 – „obwohl ich alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt habe, indem ich mich **früh aufmachte** und sie [immer wieder] sandte und euch sagen liess: Begeht doch diesen Greuel nicht, den ich hasse! Sie aber wollten nicht hören und neigten ihr Ohr nicht, dass sie von ihrer Bosheit umgekehrt wären und nicht mehr fremden Göttern geräuchert hätten.“

(vgl. Neh 9,29-30 und Sach 1,4. Das Wort **shakam** kommt dort nicht vor, aber es geht um den gleichen Sachverhalt.)

Zusammenfassung

Jeremia ist bekannt als der weinende Prophet. Seine Tränen waren jedoch nur die Widerspiegelung eines bekümmerten und weinenden Gottes. Als dieser Gott Mensch wurde, konnte man diese Tränen wieder sehen: Er weinte über Jerusalem (Mt 23,37; vgl. Lk 19,41) und sagte: „**Wie oft** wollte ich dich sammeln.“ Diese Worte können nur im Licht der oben zitierten Verse verstanden werden: „Wie oft habe ich meine Propheten zu dir gesandt, frühe und fleissig! Wie oft habe ich dir meine Hand entgegen gestreckt! Wie oft habe ich gefleht und gebeten und dich eingeladen! Wie oft habe ich dich gerufen und dich angesprochen! Wie oft habe ich dir **Ruhe** und **Erfrischung** angeboten! Wie oft hätte ich Dir den Mund gefüllt, wenn du ihn geöffnet hättest! Wie oft hätte ich mit dir zusammen über deine Sünden verhandelt! Oh Israel, **Warum willst du sterben?** Warum wählst du den Weg, an dem ich keinen Gefallen habe? Warum gehst du deinen eigenen Weg? **Wie oft wollte ich dich unter meinen Fittichen sammeln, aber du wolltest nicht!!!!**

Ich glaube, dass diese Studie etwas über die schreckliche Verdorbenheit des Menschen sowie über die Leidenschaft und das mitfühlende Herz unseres Erretters gezeigt hat, der sich wünscht, dass alle Menschen errettet werden und der keinen Gefallen hat am Tode des Gottlosen. Gott ist bereit, der Mensch ist jedoch tragischerweise oft nicht willens.

Zum Abschluss einige grundsätzliche Gedanken von C.H. Mackintosh:

„Gott hat sich noch nie in die engen Grenzen irgendeines theologischen Systems pressen lassen, sei es noch so kompliziert oder einfach. Er hat sich geoffenbart. Er hat die tiefsten und wertvollsten Geheimnisse seines Herzens kundgemacht. Er hat seinen ewigen Ratschluss in Bezug auf die Gemeinde, das Volk Israel, die Heiden und die gesamte Schöpfung enthüllt. Die gewaltige Fülle göttlicher Offenbarungen in einem schwachen, begrenzten, menschlichen Lehrgebäude erfassen zu wollen, ist etwa dasselbe, wie wenn man versucht, den Ozean in einen Behälter zu schütten, den man nach der eigenen Vorstellung geformt hat. Es ist nicht möglich, und sollte gar nicht erst unternommen werden. Wie viel besser wäre es doch, die ganze Gelehrsamkeit und all die Lehrgebäude auf der Seite zu lassen, und wie ein Kind zu der nie versiegenden Quelle des Wortes Gottes zu kommen und das lebensspendende Wasser der göttlichen Unterweisung in sich aufzusaugen.

Nichts zerstört die Wahrheit Gottes gründlicher, verkümmert mehr die Seele und verhindert jegliches geistliche Wachstum stärker als blosse „hohe“ oder „niedrige“ Theologie – wie der Calvinismus oder der Arminianismus. Für die Seele ist es unmöglich sich jenseits der Grenzen des Systems, welchem sie anhängt, zu entwickeln. Wenn ich in den „Fünf Punkten“ und im Glauben an die „Erwählung Gottes“ unterwiesen worden bin, werde ich das nicht hinterfragen. Meiner Seele ist jedoch damit die Wahrnehmung eines viel herrlicheren Bereiches der himmlischen Wahrheiten entzogen worden. Ich bin verkrüppelt, engstirnig und einseitig; und nicht nur das: Meine Seele ist in Gefahr verhärtet und ausgetrocknet zu werden, mit dem Ergebnis, dass ich mehr um Lehrpunkte besorgt bin als um Christus selber.

Ein Anhänger der „hohen Theologie“ [gemeint ist: ein entschiedener Calvinist] will von einem weltweiten Evangelium, von einer frohmachenden Botschaft der Liebe Gottes für die gesamte Schöpfung [bzw. für alle Welt] nichts wissen. Sein Evangelium richtet sich lediglich an die Ausgewählten.

Ein Anhänger der „niederer“ Theologie oder des Arminianismus dagegen, der gelernt hat, dass man das Heil wieder verlieren kann, will von der ewigen Heilsgewissheit der Kinder Gottes nichts wissen. Seine Errettung hängt teilweise von Christus ab und teilweise von ihm selbst. Die Anhänger dieses Lehrsystems müssten das Lied „Würdig ist das Lamm“ abändern und hinzufügen: „und würdig sind wir.“ Für sie kann jemand heute errettet und morgen wieder verloren sein.

Aber all diese Lehrsysteme entehren Gott und rauben den Christen ihren tiefen und umfassenden Frieden.“

C.H. Mackintosh, „Eine einseitige Theologie“, The Mackintosh Treasury

Weitere Literaturempfehlungen

Bisher sind folgende Artikel von George Zeller auf Deutsch erschienen:

- Die Gefahren der Reformatorischen Theologie
- Die Genfer Studienbibel – Eine Analyse
- Geht die Wiedergeburt dem Glauben voraus?
- Stehen die Gläubigen noch unter dem Gesetz?
- Für wen ist Jesus Christus gestorben? – Eine Verteidigung der unbegrenzten Sühne
- Was ist die „Gabe Gottes“? – Zwei Studien zu Epheser 2,8-9

Die Schriften sind kostenlos bei Patrick Tschui erhältlich (siehe Adresse S. 2). Sie können auch unter folgendem Link heruntergeladen werden:

www.middletownbiblechurch.org/german/index.htm

Ein empfehlenswertes Buch zum Thema Calvinismus heisst:

Erwählung – wer, wie, wozu?

John F. Parkinson, CMV Hagedorn/CLKV, 2010, CHF 7.50, EUR 5.70

Erhältlich bei: CLKV, Hochstrasse 180, CH-8330 Pfäffikon ZH,
Tel. +41 (0)44 950 06 34, info@clkv.ch.

Auf Englisch finden Sie viele weitere Schriften unter:

<http://www.middletownbiblechurch.org/reformed/reformed.htm>

Ausserdem empfehlen wir das Buch:

The Death Christ Died – A Biblical Case For Unlimited Atonement

von Robert P. Lightner (Kregel, überarbeitete Auflage, 1998). Eine ausgezeichnete Verteidigung der Lehre von der unbegrenzten Sühne von einem angesehenen Bibellehrer und Theologen. Im Anhang (S. 161-165) geht er auf die Lehre von Dr. John MacArthur zu diesem Thema ein.